

Nicht nur Gott sieht alles!

"Gott sieht alles!", so sagt man, doch hält sich die praktische Bedeutung dieser Mahnung naturgemäß sehr in Grenzen. Noch kein Verbrechen wurde dadurch jemals aufgeklärt, keine Missetat bestraft und kein Mord gesühnt. Doch Mord verjährt glücklicherweise nie, und "Der Kommissar aus dem All" geht einen ganz neuen, frischen und originellen Weg, wie ein "allsehendes Auge" nach 40 Jahren den entscheidenden Schlüssel zur Aufklärung eines Mords gibt.

Nichts Übersinnliches und keine Science-Fiction-Erscheinung, wie der Titel vielleicht suggerieren könnte, ist hierbei die treibende Kraft, sondern der Überwachungswahn des Sowjet-Regimes zur Zeit des Kalten Krieges: Ein aus der Bahn geratener und verloren geglaubter Spionagesatellit wird zufällig Zeuge eines Mordes im sozialistischen Dresden des Jahres 1976. Jahrzehntelang bleiben die auf Magnetband eingefangenen Bilder unbemerkt und ungenutzt, bis ein Hobby-Astronom auf die Signale stößt - doch dieser hat ganz eigene Vorstellungen davon, wie die Geschichte weitergeht ...

Gekonnt verwebt Rudi Richter dabei die zwei Zeitebenen, und hebt eindrucksvoll heraus, wie sie unterschiedlicher gar nicht sein können: Auf der einen Seite die DDR der 1970er Jahre, Uniformität und Mangelwirtschaft, aber auch Zusammenhalt und gemütliches Flair; fast meint man, mit einer Zigarette und einem Glas frisch gezapftem Dresdner Bier mit am Tisch in der Gaststätte zu sitzen. Doch die anmutige und schöne Kellnerin Leni sät Zwietracht zwischen den Männern, und ihr Verschwinden über Nacht lässt Misstrauen, Beschuldigungen und schlimme Befürchtungen erwachsen.

Jahrzehnte vergehen, und längst scheint Gras über die Sache gewachsen - bis der "Kommissar aus dem All" plötzlich ein ganz neues Licht auf die Geschichte wirft. Das Dresden der Post-Wende-Zeit im neuen Jahrtausend wird genauso zum Leben erweckt wie die Kleingärtner- und Kneipen-Idylle der 70er: Reisefreiheit und scheinbar eine Welt voller Möglichkeiten, mit allen Segnungen der modernen Technik - aber auch Entfremdung und das gefühlte Versinken in Bedeutungslosigkeit in einer Welt, in der alles anders ist, als es mal war ...

Richters Kriminalroman ist ein Bild einer dem Wandel unterworfenen Gemeinschaft vor dem Hintergrund eines ungelösten Kriminalfalls, der mehr als 30 Jahre zurückliegt. Wie davon Schuld und Sühne unbeeindruckt bleiben und einen letztendlich immer einholen, ist die beeindruckende Lehre, die uns dieses Buch mitgibt!

Gerrit Koehler 08.06.2020

Quelle: www.literaturmarkt.info